

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

322 (13.7.1912) Abendausgabe 2. Blatt



Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Kaiserstr. u. Marktplat. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: "Badische Presse", Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pf. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Adolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: i. B.: A. Adolph und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10. Gesamt-Auflage: 33 000 Expl.

Nr. 322. 2. Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 13. Juli 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

### Sonntagsgedanken.

Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwird es, um es zu besitzen! Goethe, „Faust“.

Wie vielerlei wird über Goethe gedacht, gesprochen, geschrieben. Mit mancher leeren Phrase wird er gepriesen. Aber auch der Tadel fehlt nicht. Der eine hat dies, der andere jenes an ihm auszusetzen. Dem einen gefällt er hier, dem anderen da nicht. Sein Verhältnis zu den Frauen! Seine Politik! Seine Farbenlehre! Seine Selbstsucht! Seine Freigeisterei! Sein Aberglaube! Wo der eine lobt, tadelt der andere.

Kein Wunder! Schon zu Lebzeiten hat Goethe Gegner genug gehabt. Man lese, was er zu Edermann darüber sagt (14. April 1824)! Und nun sind wir um ein Jahrhundert weiter. Anders ist unsere Stellung zu Staat und Regierung geworden, anders die religiösen Fragen, die uns beschäftigen, anders unsere Kultur, unsere Umgebung — alles. Kein Wunder, daß uns Goethes Anschauungen keine Dogmen mehr sein können, daß seine Welt uns vielfach fremd geworden ist. Und sind auch im Laufe des Jahrhunderts die persönlichen Gründe zu Kritik und Gegnerschaft zurückgetreten, so sind dafür die sachlichen um so deutlicher und bedeutender geworden.

Es kann sich kein moderner Mensch ernstlich mit Goethe befassen, ohne zugleich Kritik zu üben. Ja, wir haben nicht nur das Recht, wir haben geradezu die Pflicht. Denn nur so gewinnen wir lebendige innere Beziehungen. Nicht durch billiges Lob. Wenn wir unsere Anschauungen mit den seinigen auseinandersetzen, hier die unserigen verändern, dort die seinigen ablehnen, wenn wir uns klar werden über die Gründe, nach denen wir uns so oder so entscheiden, dann denken, dann arbeiten wir wirklich mit seinem Geiste, dann erst fühlen wir deutlich, mit was für einer Kraft, mit was für einer Fülle wir es zu tun haben. Das heißt erwerben, was wir von ihm ererbt haben. Hier werden wir uns freuen über seinen malerischen Ausdruck, dort staunen über seine klare, weite Anschauung, oft werden wir fühlen, wie unbeholfen und ungeschickt wir uns neben seiner Herrschaft über Dinge und Gedanken ausnehmen, wir sehen, wie sein Wissen das unserige überragt. Vielfach müssen wir selbst da, wo uns die Wissenschaft über ihn hinausgeführt hat, dankbar anerkennen, daß wir auf seine Schultern

sehen. Und alles, was wir an ihm zu kritisieren haben, es wird nie auf den Kern zielen, es wird Goethe als Mensch, als den rastlos tätigen und suchenden, als den alles begreifenden und alles verknüpfenden, als den sich selbst unaufhörlich bildenden Menschen nie antastet. Je mehr wir uns mit ihm beschäftigen, um so mehr Ehrfurcht werden wir vor ihm empfinden.

In der Ehrfurcht sah Goethe den Hauptgrund aller Religionen. Und etwas Religiöses ist es in der Tat, was über unsere Stimmung kommt, etwas wie Andacht, wenn wir uns mit den Großen der Menschheit beschäftigen. Man werfe uns deshalb keine Verhimmelung und Vergötterung vor. Ich bin überzeugt, daß Luther, der einen Salomo und gar einen Hannibal unter die „Wunderleute Gottes“ rechnete, sich nicht besonnen haben würde, auch einen Goethe unter sie zu rechnen. Dieselben haben auch alsdann guten Wind auf Erden und, wie man's nimmt, Glück und Sieg. Was sie anfangen, das geht fort, und wenn alle Welt dawider streben sollte, so muß es hinaus ungehindert. Das ist das Göttliche, das „Dämonische“, das Goethe selbst so oft in seinem Leben zu fühlen glaubte.

Wie eine göttliche Offenbarung stehen Menschen vor uns. Wie müssen wir die ganze Welt, die solche Blüten treibt, anders beurteilen, als wenn sie nicht da wären! Die ganze Welt! Denn aus ihr sind sie doch schließlich hervorgegangen. Nicht als ein Fremdes, „Ueberirdisches“ erscheinen sie, sondern gerade als ein Natürliches, als ein höchstes, umfassendstes Ergebnis aller Kräfte, die in allem Seienden tätig sind. Wir sehen diese Kräfte einander widerstreben, widersprechen, aber nur um in einer höheren Einheit sich zusammenzufinden. Was gut und was schlecht an dem Großen war, das tritt zurück vor dem andern Gedanken, daß er notwendig so sein mußte, wie er war. Seine Größe, sein innerer Reichtum, seine Kraft, alles wäre nicht denkbar ohne das, was wir wohl seine Schwächen nennen. Wie geht eine Fülle der Ideen und Empfindungen gerade aus den Schwächen hervor, und wie fühlt der Dichter selbst, daß seine Kraft nicht sein Werk sei, sondern eine Gabe des Geschicks.

So liegt etwas Wundersam-Geheimnisvolles in den großen Naturen. Wir müssen sie hinnehmen, wie wir die Welt hinnehmen, so wie sie sind. Sie sind wie ein Symbol der ganzen Welt, eine Welt für sich. Wohl denken wir über sie nach

und analysieren und kritisieren, denn nur so können wir uns all die Schätze zu eigen machen, die in ihnen liegen. Den Eindruck aber verlieren wir dabei nicht, daß wir vor etwas Unmittelbarem stehen, vor etwas Notwendigem, das sich bei aller Kritik im einzelnen einer Gesamtkritik entzieht, wie die Welt selbst. Die Zusammenhänge sind zu fein, sie reichen zu weit, sie sind menschlichen Augen in ihrer Ganzheit nicht überschaubar. Es ist ein Letztgegebenes, über das wir nicht mehr hinaus können. Goethes Wort „Urphänomen“ möchte man auch hier anwenden. Wie bei der Welt, so wird man auch bei solch großen Naturen manchmal dies oder das anders, besser wünschen — aber, wenn man dann überlegt, was für Zusammenhänge sich auflösen, was für Gesetze umgestoßen werden müßten, damit auch nur im Kleinsten eine Aenderung möglich sei, dann fühlt man bescheiden, daß man hinnehmen muß, was ist, wenn man das Große ganz behalten will, das man liebt.

In so bescheidener Ehrfurcht vor der Größe läßt uns dankbar prüfen und suchen, was wir von ihrem Reichtum zum Bau unseres Lebens und unserer Welt gebrauchen können.

**SULIMA REVUE**  
Feinste 4 Pf. Cigarette

Pädagogium Schmidt u. Wühl  
Karlsruhe Tel. 1592 7143  
Vorb. für alle Klassen höh. Schulen, zum Abitur, Einjähr.- u. Fähnrl.-Examen. Eintritt jederzeit. Prosp. frei.

Bei Hartleibigkeit, Verstopfung nehmen Sie das altbewährte  
**Hunyadi János**  
Bitterwasser.  
Normaldosis: ein Weinglas voll. 1892a

## Voranzeige!

Juli 1912

# 15

Montag

15% auf alle regulären Waren  
Rabatt (ausgenommen Kurzwaren und Garne).

beginnt

# Burchard's

Grosser

# Räumungs-Verkauf

Kaiserstrasse 143.

Derselbe bietet durch fabelhaft billige Preise

11488

## günstigste Einkaufsgelegenheit für die Reise.



Die Gerichtsferien.

Von einem juristischen Mitarbeiter.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

Karlsruhe, 12. Juli. Am künftigen Montag, den 15. Juli, nehmen die Gerichtsferien ihren Anfang, und wiederum tritt für zwei Monate jener — in gewissem Sinne — Stillstand der Rechtspflege, jene Hemmung des Rechtsganges ein, die seit jeher Gegenstand lauter Klagen, namentlich von Handel, Industrie und Gewerbe ist. Wenn allerdings diese Klagen jetzt nicht mehr so lebhaft ertönen, wie ehemals, und der Kampf für die Befreiung der Gerichtsferien überhaupt, und der namentlich die Handelskammer mit aller Schärfe zu führen wußten, etwas zur Ruhe oder richtiger mit einem Waffenstillstand gelangt ist, so ist dies auf die Tatsache zurückzuführen, daß seit 3 Jahren die Gerichtsferien nicht unwesentlich eingeschränkt worden sind. Denn in der Tat: Die Aufrechterhaltung der Gerichtsferien in ihrem früheren Umfange ließ sich nicht länger mehr durchführen, und man wird dieser Ansicht umso mehr beipflichten, wenn man sich einmal die Entstehungsgeschichte des Instituts der Gerichtsferien überhaupt vergegenwärtigt: Sie sind nämlich seinerzeit aus Rücksicht auf die Landwirtschaft eingeführt worden, nicht etwa, wie gemeinhin man glaubt, in dem Staate die Beurlaubung seiner Gerichtsbeamten zu erleichtern. Man wollte der landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Erntezeit die oft weiten Wege zum Gericht oder Rechtsanwalt tunlichst ersparen. Heute aber, wo Deutschland immer mehr aus dem Agrarstaat heraus zum Industriestaat geworden ist, müssen derartige Ermäßigungen hinter die berechtigten Interessen der anderen Erwerbsstände zurücktreten. So kam es denn zur Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen der Gerichtsferien durch die am 1. April 1910 in Kraft getretene Novelle zur Zivilprozessordnung und Gerichtsverfassungsgesetz vom 1. Juni 1909. Die außerordentliche Wichtigkeit dieser immerhin noch neuen und zumal noch nicht recht eingebürgerten Vorschriften für weiteste Volkskreise erheischt eine kurze Besprechung.

Von wesentlicher Bedeutung ist da zunächst, daß die Gerichtsferien für Amtsgerichtsprozesse eigentlich befristet erscheinen, von Bedeutung namentlich deshalb, weil doch vor die Amtsgerichte seit 1. April 1910 alle Streitobjekte bis zu 600 Mark — das ist statisch die Mehrzahl aller Prozesse überhaupt — gehören, außer denjenigen Rechtsstreitigkeiten, für die die Amtsgerichte ausschließlich zuständig sind, mag der Wert des Streitgegenstandes noch so gering oder noch so hoch sein (z. B. Mietsstreitigkeiten, Alimenten-, Viehmängelsachen usw.). Diese Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit bedeutet also zugleich auch eine bedeutende Erweiterung des Kreises der „Ferienfachen“: Denn das Amtsgericht muß auf Antrag ohne weiteres alle Prozesse als „Ferienfachen“ bezeichnen und in den Gerichtsferien verhandeln. Allerdings verliert diese gute Bestimmung etwas an Wert, weil nämlich ein solcher Beschluß wieder aufzuheben ist, wenn in einem Termine der Prozeßgegner erscheint und den betreffenden Anspruch bestrittet, der Amtsrichter aber dann zu der Überzeugung gelangt, daß die Sache „besonderer Beschleunigung nicht bedürftig“ ist. Denn dann muß sie bis nach Schluß der Ferien liegen bleiben. Aber dieser Nachteil erscheint nicht so erheblich gegenüber der Tatsache, daß Besäumnisse und Anerkenntnisurteile nunmehr auch während der Ferien von den Amtsgerichten unbeschränkt erlassen werden können, was früher nicht möglich war, weil die Gerichte nach freiem Ermessen nur solche Sachen zu Ferienfachen erklärten, die nach ihrer Überzeugung auch wirklich besonderer Beschleunigung bedürftig waren. Schon die Möglichkeit also, gegen einen säumigen Schuldner während der Ferien ein vollstreckbares Urteil erwirken zu können, bedeutet einen Fortschritt! Die Zeiten haben sich für faule und böswillige Schuldner also erheblich verschlechtert. Die unlegunbar starken Sympathien dieser Herrschaften für die Gerichtsferien haben sich daher stark gemindert.

Den Landgerichten und den Oberlandesgerichten, sowie dem Reichsgericht obliegt indes eine solche unbedingte Verpflichtung, eine Sache zur Ferienfache zu erklären, nicht. Indes sollen auch diese Gerichte auf Antrag alle Sachen, die nach ihrer Überzeugung einer besonderen Beschleunigung bedürftig, als „Ferienfachen“ erklären. Früher war das von ihrem freien Ermessen abhängig, während ihnen jetzt gewissermaßen vom Gesetze eine Anweisung erteilt wird, deren Beobachtung evtl. im Beschwerdewege zu erzwingen wäre. Auch der Kreis derjenigen Prozesse, die schon immer auch in den Gerichtsferien verhandelt werden mußten, ist jetzt größer. Solche sog. „absoluten Ferienfachen“ sind schon immer gewesen alle Strafsachen, alle Wechselnachen, Urteile, einstweiligen Verfügungen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter, gewisse Streitigkeiten zwischen Gesinde und Dienstherrschaft, sowie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und solche Kaufsachen, in denen über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Weiter sind die Ferien seit jeher ohne Einfluß auf das Mahn-, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren und endlich auf alle die zahlreichen Prozesse, die vor die Kaufmanns- und die Gewerbegerichte gehören. Neuerdings sind aber überhaupt alle Rechtsstreitigkeiten aus dem gewerblichen Arbeits- oder kaufmännischen Dienstvertragsbereich, ganz gleich, ob zu ihrer Entscheidung nun diese Sondergerichte oder an Orten, wo diese nicht errichtet sind, die ordentlichen Gerichte berufen sind. Der Arbeiter und der kaufmännische Angestellte in solchen Orten — bekanntlich ist die Errichtung von Kaufmanns- und Gewerbegerichten nur für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern obligatorisch — braucht also jetzt nicht mehr zwei Monate zu warten, bis er zu seinem Gelde gelangen kann, was vordem gerade für diese doch ärmeren Kreise oft von empfindlichem Nachteil war!

Es ist nicht zu leugnen, daß diese Neuordnung der Gerichtsferien, wie wir sie vorstehend entwickelt haben, sich bewährt hat. Doch dürfen selbst diese Rechtsverbesserungen die radikalen Kräfte nach: nicht nur Einschränkung, sondern überhaupt völliger Abschaffung der Gerichtsferien nicht dauernd zum Schweigen bringen. Denn nach Ansicht weiter Kreise stehen die Gerichtsferien im Widerspruch mit

der modernen Verkehrsentwicklung, ja sie bedeuten eine schwere Schädigung des rechtsuchenden Publikums. Jedenfalls aber kann diese Abneigung gegen die Gerichtsferien nur verstärkt werden, wenn, was keinesfalls etwa nur eine vereinzelte Erscheinung ist, in den Ferien von den Vertretern erlassene Verfügungen, Beschlüsse usw. nachher von den ordentlichen Dezernenten wieder aufgehoben, umgekehrt werden. Andererseits aber sprechen gegen eine völlige Abschaffung der Gerichtsferien doch auch noch Bedenken, und zwar nicht nur fiskalische. Deshalb ist es wohl richtiger, die Ferien nur einzuschränken, sei es zeitlich, sei es in ihrem Wirkungskreis: In erster Linie wäre da eine alsbaldige Ergänzung der vorerörterten Bestimmungen zu fordern, dahin, daß auch die Landgerichte und die Oberlandesgerichte, so wie jetzt die Amtsgerichte, ebenfalls auf bloßen Antrag einer Prozeßpartei hin alle Sachen als Ferienfachen bezeichnen müssen, und nicht, wie jetzt, bloß fakultativ „im Falle der Notwendigkeit besonderer Beschleunigung“. Denn es ist nicht recht erklärlich, warum, was, allerdings mit jener oben erörterten Einschränkung, für das Amtsgericht gilt, nicht auch für das Landgericht gelten soll, warum der Gläubiger nicht auch dort ohne weiteres ein Besäumnisurteil erwirken können, ohne, wie heute, es nötig zu haben, eine vor das Forum des Landgerichts gehörende Sache durch Teilung des Streitobjektes diesem zu entziehen und dann in mehreren Einzelklagen vor das Amtsgericht zu bringen, wodurch zudem nur eine Kostensteigerung bewirkt wird!

Eine solche weitere Einschränkung der Gerichtsferien würde den Interessen des rechtsuchenden Publikums sehr entsprechen, sie wäre namentlich für Handelsachen von großer Bedeutung. Eine Beschleunigung und Abkürzung aber tut unserem gesamten Prozeßverfahren überhaupt dringend not, — nicht nur während der Gerichtsferien! Sie durchzuführen, ist die Aufgabe einer hoffentlich nicht mehr so fernem organischen Reform unseres Zivilprozesses. Dr. jur. W. Fr.

Emmendingen und seine Hochburg.

(Ein Stück badischer Heimat.)

(Schluß.) Nachdruck verb.

Man führt das Bestehen der Siedlung auf vorchristliche Zeit zurück. Urkundlich genannt wird der Ort erst um 1094 n. Chr. als Angimotinga, dann Anemotingen. Später (1418) gedieh der Platz zum Marktflecken, 1590 auf Grund eines noch vorhandenen Stiftungsbriefes zur Stadt mit einer Verfassung ähnlich derjenigen von Forstheim, auf kurze Zeit sogar zum Markgrafenstädtchen, denn hier war es, wo Jakob III. sich entschlöß, zum katholischen Bekenntnis überzutreten, und bald darauf das Zeitalter segnete. Schwer lastete der dreißigjährige Krieg auch auf Emmendingen; als man im Oktober 1648 Frieden lautete, waren hier noch 36 Häuser und 48 Bürger vorhanden, statt 112 Häuser mit 110 Bürgern, vor dem großen Krieg. Auch die späteren Erbfolgestreitigkeiten spielten öfter verhängnisvoll in die Gegend herein, wie dann die Kleinen leiden mußten, wenn die Großen dieser Welt Händel haben. Ehe das vielbemehrte 18. Jahrhundert Abschied nahm, kam es bei Emmendingen zu einer Schlacht. Morreau hatte im Herbst 1776 seinen Rückzug aus Baden durchs Höllental meisterlich vollzogen. Jetzt, am 19. Oktober, warf sich Erzherzog Karl mit seinen tapfern Dekretieren den Truppen der französischen Republik entgegen und drängte sie aus ihren Stellungen weg, wobei seine Kanoniere von den heute so friedlichen Anhöhen in Osten und Nordosten der Stadt besonders gründliche Arbeit verrichteten, wobei allerdings dem unschuldigen Städtlein selbst übel mitgespielt wurde.

Vielleicht trug aber gerade das Verwickelwerden dieses Städtleins in ein böses Stück deutscher Geschichte bei, in den späteren Emmendingen das vaterländische Gefühl zu stärken. Als gute Patrioten haben sie unserem Reichskanzler, dem ersten, auf dem Amtsgerichtspräsidenten ein Denkmal errichtet und durch ihre politischen Kämpfe klingen immer ein nationaler Ton durch. Sie sind aber auch eifrige Politiker, die Emmendinger, und nicht umsonst hat einer der tapfersten Wortführer des altbadischen Liberalismus und vornehmsten Kämpfer der ersten Landtage, von Viebenstein, unter ihnen gelebt. Nachdem in den Parlamentsverhandlungen von 1831 eine Reihe von Angelegenheiten auch dem Zeitgeist der Regierung abgerungen war, wurden die nach Freiburg reisenden Volkswertreter auch in Emmendingen härmlich gefeiert. „Hoch die Pressefreiheit!“ jubelten damals selbst die Schulbuben den liberalen Männern Kottek, Duttlinger, Welter zu. Von den damaligen Schulbuben ist heute kaum einer noch am Leben. Aber Nachkommen eines Welter und Nebenius, also Jener, die an den politischen Entscheidungen von 1831 und den Jahren vor- und nachher hervorragend beteiligt waren, treffen sich noch hin und wieder bei schäumendem Gerstenmaß am Stammtisch in der „Koff“ zu Emmendingen oder bei feuriger Bachschußgast in der „Somme“, oder in der Lesegesellschaft, deren Räume unmittelbar an der Verkehrslinie Hamburg-Berlin-Mailand liegen.

Sind das nun alles Dinge, die zu Emmendingen gehören, so ist dies mit der Hochburg erst recht der Fall. Drüben auf buchen- und rebenbestandenen Vorsprüngen, dreiviertel Stunden von der Stadt entfernt, ragen die stattlichen Reste des alten Bergschlosses, nach Heidelberg die größte Ruine Badens. Einst saßen hier oben das Edelgeschlecht derer von Hochberg; aber bevor noch diese Nebenlinie des Zähringer Hauses (1418) erlosch, fiel die schon recht beträchtliche Burg an Markgrafen von Baden, Achtzigtausend Gulden zahlte dieser seinem verschuldeten Oheim Otto II. für den Heimfall der Herrschaft Hochberg an das alte Stammhaus. Aber die neuen Besitzer verwandelten nicht viel auf das Schloß, das sie nur vorübergehend bewohnten, bis in der Teilung nach Christophs I. Tod (1527) die Hochburg der jüngeren Linie Baden-Durlach zu eigen ward. Unter Markgraf Karl II. (es ist derselbe Fürst, der sich zu Durlach die Karlsburg erbaute), ermuhs das Schloß bei Emmendingen infolge Verwollkommnung der Kriegsbaukunst und des Geschickwehens zu einer wahren Landesfestung. Tapfer bot sie unter Georg von Hohenheim, einem Maltheiser, dem Bauernaufstand Trutz und hinter ihren starken

Mauern hatte der edle Georg Friedrich, des „Winterkönigs“ Parteigänger, nach der für ihn verhängnisvollen Schlacht bei Wimpfen, geraume Zeit eine sichere Zuflucht, bis der 30jährige Krieg seine wilden Wogen auch in den Breisgau warf. Umsonst verteidigte Kommandant Josephus Wagner, ein richtiger Eisenfresser, heldenhaft das Markgrafenloß. Der Feind hungerte die Besatzung aus; die Festung fiel im Frühjahr 1636 mit 34 großen Kanonen, 14 kleineren Geschützen und vielem anderen Kriegswerkzeug an die Kaiserlichen, die den reichlichen Pulvervorrat zur Sprengung der Verteidigungswerke verwendeten. In sehr üblem Zustande kam das Schloß an seinen rechtmäßigen Eigentümer zurück, ward von Markgraf Friedrich VI. ausgebaut, auf französischen Wind von Freiburg her jedoch 1681 seiner Außenwerke beraubt, etliche Jahre darauf vom Feuer heimgeführt, und schließlich im Februar 1689 auf Befehl des Ministers Louvois geschleift.

Der spätere Plan eines Wiederaufbaues der Reste, die am längsten von allen Schlössern des Breisgams sich erhalten, kam nicht zur Wirklichkeit; noch aber läßt das Vorhandensein auf die ehemalige Größe und Wohlhabenheit dieser Fürstentum schließen. Bescheiden bilden die Gemäuer, Giebel und Langhäuser, Erker und Säulenhallen aus grüner Umrahmung zu den Wirtschaftsgebäuden der Adelskasselle und der Saatzkasselle Hochberg und auf den ausgedehnten hellstimmenden Gebäulichkeiten der seit 1889 bestehenden Heil- und Pflegeanstalt, zu der Stadt ermahnden Amtsstadt, zu weitem, reich besiedelten hüfenden Gau hernieder, den das Schloß nicht beherrscht hat, als es prächtig und stark und öf seiner Festigkeit weit und breit berühmt war. Hochs Geist aber scheint dem Wandel der Dinge zu zürnen, denn (so berichtet uns die Sage) es ist nicht raifam, bei Tageshelle den Namen des Erbauers dieser verfallenen Burg zu rufen. „Es soll (so berichtet schon Sebastian Münster) auch von jm entpungen sein diß sprichwort, wann einer wild und rumoorisch ist, daß man zu jm sagt, du bist ein wilder Haas“. Ungefährlicher scheint das geistliche Fräulein zu sein, das in den Tiefen des Schlosses die Goldschätze eines längst ausgestorbenen Breisacher Heldengeschlechtes desarlungen bewacht.

Wer zu friedlicher Umschau heraufsteigen kann, hat weder von Herrn Hacho noch von dem Schloßfräulein das mindeste zu befürchten. Und wie läßt sich hier der Umschau pflegen! Wie wohllich ist das Oberhertal ausgebreitet, eine lustige Welt von silberhüfenden Bachläufen, Straßen und Sträßchen, von heiter hingelagerten Dörfern und Stadtdörfern mit negenden Kirchtürmen, von verporgten Landhäusern und Gehöften, von weichen Bielengrünenden und dunkleren Waldstreden. Südwärts schweift der Blick bis zu den Rebhügeln von Müllheim, gegen Nordost rücken Kaiserstuhl und Schwarzwald sich nahe und gleich Wächter der Kiegeler Forste stehen drüben die Michaelskapelle, eine Grobhanerei fast in den Schornstein guden hüllen die Bergruine Richtenau. Ueber die Kiegeler Forste hinaus aber kann man noch in die Ortenau hineinschauen. Als ausgebreitet aller deutlich erkennbaren Gedeelungen zeigt sich Freiburg an, wo nach Hebel's Zeugnis „richte Herre, Geld und Gueit“ und „Zumpferer mit Milch und Blut“ zu Hause sind. Und rings um die Burg windet sich ein Kranz schmader blühender Dörfer im grünen Saub der Obhgärten, Wollmarreute, Winderreute, Meled und Sager.

Hinter all' diesem Schönen und Lieblichen aber ragen die feierlichen Häupter des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen und Schauenland, Kofkopf, Ranel und Hünerjebel mit ihrem Gefolge zu einer einzigen großen Berggemeinschaft veramaltet. Einen Teil der westlichen Ausicht schließt das feingegliederte Kaiserstuhlgebirge ab; zwisehenburg jedoch und in weiterer Ferne blickt das Blau der Bogenen, deutscher Boden, kein Fremdland mehr, das zündende Schwärze über den Rhein schickt. Das Gefühl, daß wir zu Freunden und Nachbarn hinübersehen, läßt uns die heimatische Natur ungetrübt genießen.

Das Lehrlingswesen im Betrieb der badischen Staatsbahnen.

Karlsruhe, 11. Juli. In den Betriebswerkstätten, wie in der Hauptwerkstätte der bad. Staatsbahnen wird jungen Leuten Gelegenheit gegeben, das Schloffer, Dreher- und Feinmechaniker-Handwerk gründlich zu erlernen. Der Eintritt der Lehrlinge erfolgt, soweit Platz zur Verfügung steht, alljährlich zu Ostern. Unter den Bewerber haben die Söhne von Beamten und Bediensteten der Eisenbahnverwaltung von solchen von Privatpersonen den Vorzug. Die Dauer der Lehrzeit ist 4 Jahre und endigt mit der Ablegung der Gesellenprüfung. Damit die Lehrlinge nach Beendigung ihrer Lehrzeit Gelegenheit nehmen, in der Privatindustrie weitere Erfahrungen zu sammeln, ist vorgeschrieben, daß sie anschließend, an ihre Lehre nicht sofort als Gesellen weiter beschäftigt werden dürfen, sondern sich anderweitig Stellung suchen müssen. Nach Ablauf einer gewissen Zeit steht der Rückkehr zur Verwaltung nichts mehr im Wege. In den meisten Betriebswerkstätten und vor allem in der Hauptwerkstätte sind für die Lehrlinge besondere Räume vorgesehen, wo sie unter der Aufsicht von Werkführern und tüchtigen Schloffern solange arbeiten, bis sie zur weiteren Ausbildung an die Dreherei, Schmiede- oder Montierung überwiesen werden können. Die Dauer der Beschäftigung in den Spezialwerkstätten richtet sich nach den Leistungen der einzelnen Lehrlinge. Während der ersten 3 Jahre müssen die Lehrlinge die Gewerbelehre ordnungsgemäß besuchen.

Als Vergütung für geleistete Arbeit erhält jeder Lehrling vom Eintrittstag ab einen Tagelohn. Derselbe darf höchstens im 1. Jahr 70 Pfg., im 2. Jahr 90 Pfg., im 3. Jahr 1.30 Mark, im 4. Jahr 1.50 Mark betragen. Ein Fünftel des so erworbenen Verdienstes wird von der Eisenbahnverwaltung bei einer öffentlichen Sparkasse zinsbar angelegt und nach ordnungsgemäß bestandener Lehre dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings ausbezahlt. Im Jahre 1911 betragen die Aufwendungen an Löhnen im ganzen 34 029,53 Mark. Insgesamt waren in dem bez. Jahr in den Werkstätten 119 Lehrlinge beschäftigt.

Ich war so mutlos und so schwach,  
Seufzte von morgens bis abends nur ach!  
Jetzt bin ich heiter, fühl' mich so frisch  
Wie im Wasser ein munterer Fisch.

Dies dank ich nur dem Biomalz,  
Dreimal hoch und Gott erhalt's!

Frau S. Koop, Köln-Ehrenfeld.

Die fleghafte, versüßende Kraft, die dem Kräftigungsmittel Biomalz innewohnt, verschafft diesem edlen Malzprodukt tagtäglich eine große Zahl neuer Freunde, die in Poesie und Prosa die vortrefflichen Wirkungen des Biomalz rühmen. Zahlreiche königliche Kliniken und Krankenhäuser haben Biomalz eingeführt. Professoren und Aerzte empfehlen es aufs wärmste. Kein anderes Kräftigungsmittel hat sich jemals so schnell und so allgemein eingeführt wie Biomalz. Dose 1. — M. und 1.90 M. in allen Apotheken, Drogerhandlungen und Reformhäusern. Ersatzpräparate, Nachahmungen und ähnliches weist man in seinem eigenen Interesse zurück. Ausführliche Broschüre über das echte, flüssige und wohlschmeckende Biomalz und eine Kostprobe gratis und franco zu beziehen von der Chem. Fabrik Gebr. Paternmann, Seltow-Berlin.



Biomalz



Empfehlenswerte Bäder • Sommerfrischen • Heilanstalten • Hôtels • Gasthöfe • Pensionate.

Sulzbach-Bad Renchthal Station Hubacker 320 m ü d M. Gesundheitskur im badischen Schwarzwald, inmitten herrlicher Tannenwälder...

Norderney Königliches Nordseebad. Größtes deutsches Nordseebad. Kurzzeit vom 1. Juni bis 10. Oktober. — 1911 Besucherzahl: 45000.

Filzbach Hotel und Mürtschenstock am Wallensee 712 m ü. M. Pension. Prachtv. geleg. Kurhaus. Schattige Gartenanlagen...

Bad u. Luftkurort Liebenzell Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes. Schnellzugstation: Frankfurt-Pforzheim-Norb-Friedstadt.

Sanatorium Bergzabern Luftkurort Sommer u. Winter kuren, Sport, und Jagdgelegenheit.

Vaettis bei Ragaz (Schweiz) 951 m ü. Meer Kurhaus Alpina Bekanntes, ausgezeichnetes Sommerfrische, Erholungs- und Touristenstation...

Kurhaus Alvier St. Galler Oberland, 1000 m ü. M., nächst Ragaz. 1 1/2 Stunde von der Bahnstation Trübbach.

Freudenstadt Höhen- und Nerven-Kurort I. Ranges. 740 m ü. M. 1. Mai bis 1. Okt. Frequenz 9000.

Ladis Alpenluftkurort, Schwefelbad. Windgesch., mild. Renoviert, gemütl. thür. Haus m. Veranden...

Kurhaus Frohburg 868 m. ü. M., im Jura. Station Löffelringen oder Otten. 8120a. Gesch. Lage am Walde mit prächt. Alpenansicht...

Luftkurort Bayersbronn bei Freudenstadt. Bahnhof-Hotel. Württemberg. Schwarzwald. Eleganter eingericht. Schöne luftige Fremdenzimmer...

Hotel Wagner Luzern Beim Bahnhof und Engl. Garten. Modernster Komfort. Fließendes Wasser, kalt und warm...

Luftkurort Wolfhalden, Kanton Appenzell. Privatpension „Rätia“ Neues, komfortables Haus am Wald. — Seesicht, Wellensimmer...

Luftkurort Nagold an der Bahnlinie Pforzheim-Carlshaus-Freudenstadt und Nagold-Altensteig. Bekannt durch seinen malerischen Schlossberg...

Klosters-Dörfli Graubünden Pension und Gasthaus Schweizerhaus. Gut bürgerliches Haus in schöner Lage. Staubfreie, herrliche Luft...

Berlingen. Gasthaus u. Pension Krone. Cant. Turgau am Untersee. Schöne ruhige Lage, Veranda und Garten am See...

Bad Kohlgrub (Alpenkurort) 900 m ü. d. M. Höchstegelegenes Stahl- und Eisenbad Deutschlands. Berühmt durch seine glänzenden Kurerfolge...

Vierwaldstättersee Hotel und Pension „zum Freienhof“ Stansstad durch Natur begünstigt und bergig. Angenehme Sommerfrische...

NORDERNEY. Strand-Hotel „Europäischer Hof“. Vornehmstes Familien-Hotel allerersten Ranges, direkt am Badestrande...

Bergzabern Besuchtete herrliche Sommerfrische der Rheinpfalz. Allen Prospekt durch die Kurverwaltung. Spezial-Prospekt durch: Kurhäuser Westenhofer, Behret, „Waldmühle“, Koch, Zelf...

Gersau Hotel Hof Gersau & Pension Rössli Vierwaldstätter-See. Angenehmster Kurort, freie, sonnige Lage mit Garten und Hallen...

WANGEROOG Nordseebad. Prospekt versendet die Badekommission. Nordseeinsel Spiekeroog. Ruhiges Badeleben ohne Luxus.

Einfaches Landhaus Schreiner- u. Klaterei. In Pforzheim ist ein Haus, in dem seit Jahren ob. Geschäft betrieben wurde, mit sehr guten Verhältnissen...

Seewen-Alp Höhenkurort. 1720 m. ü. M. B.-Stat. Schöpfheim. Post u. Telegraph. Flühli (Kt. Luzern), Großart. Alpenpanorama...

Badisch Rheinfelden Kur- und Solbad „Hotel Bellevue“ in schöner, freier Lage. Angenehmer Aufenthalt. Pension von 4.— an. Bitte ill. Prospekt verlangen.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, 5-8 Meter großer Möbelwagen. Offerten unter Nr. 22855 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein Idyll als Luftkurort in geschützter, alpiner, wald- und wiesenreicher Landschaft und zur trügl. Höhenlage. Hotel Kurhaus Engel in Emmeten. 800 m ü. M. u. ca. 360 m ob d. Vierwaldstättersee...

Seltene Gelegenheit! Piano aus Ital. Hofpianosfabrik, nur kurze Zeit gespielt, für 350 Mk. zu verk. Anschaffungspreis 800 Mk. Rittersstraße 11 bei Stöhr.

Motorrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe V. F., Südbfstr. 22, 3. Et.

Auto! 1 Clement-Bayard, 4 Zil., 4 Sitzer. . . . . Mk. 1800.— 1 Minerva, . . . . . Mk. 1600.— 4 Zil., 4 Sitzer, . . . . . Mk. 1600.— im Auftrag schnellstens zu verkaufen. Leop. Gräber, Auktionator, Gardsstraße 27, Telefon 2291.

Wegzugshalber neues Büfett und Schreibtisch, eichen, dunkel, 4 Zimmerstühle u. Stuhlmöbel bis höchstens 20. Mk. billig zu verkaufen. 233770 Seitenstraße 159, II. H.

Zu verkaufen: Anwesen Rheinstraße 13, rückwärts auf die verlängerte Sophienstraße liegend, für jeden Betrieb geeignet. Zu erfragen nur Sonnenstraße 1, L. bei Architekt Heinrich Segener. 8803.10.9

Neues Automobil 6/16 HP. Doppel-Phaeton, Kardoflexie Torpedoform, amerikanisches Verbed, Windschutzscheibe, vollständig neu, noch nie gefahren, umständlicher äußerst billig abzugeben. Gef. Offerten unter Nr. 61182 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Su verkaufen. Ein fast neuer Emaillier, für Salon zc. geeignet, ist preismäßig abzugeben. Näheres bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. Stod. Ebenfalls ist ein geb. Herz billig zu verkaufen.

Zähringerstr. 25, Karlstraße, Möbel aller Art billig abzugeben. 8795\*

Falbstute (Hannover) 7 jährig, für jedes Gewand geeignet, mit vorzüglichem Gangwerk, fruppentromm und schneid, als Sommermanderpfed sehr zu empfehlen, billig zu verkaufen. Rab. Haase, 1, 21 Brachthal, 5128a.

Pferd, 10jährig, Rappstute, sehr gut im Saa. preiswert zu verkaufen. August Ziegler, Osterweier, 5080a.2.2.

Motorrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe V. F., Südbfstr. 22, 3. Et.

Falbstute (Hannover) 7 jährig, für jedes Gewand geeignet, mit vorzüglichem Gangwerk, fruppentromm und schneid, als Sommermanderpfed sehr zu empfehlen, billig zu verkaufen. Rab. Haase, 1, 21 Brachthal, 5128a.

Pferd, 10jährig, Rappstute, sehr gut im Saa. preiswert zu verkaufen. August Ziegler, Osterweier, 5080a.2.2.

Motorrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe V. F., Südbfstr. 22, 3. Et.

Falbstute (Hannover) 7 jährig, für jedes Gewand geeignet, mit vorzüglichem Gangwerk, fruppentromm und schneid, als Sommermanderpfed sehr zu empfehlen, billig zu verkaufen. Rab. Haase, 1, 21 Brachthal, 5128a.

Pferd, 10jährig, Rappstute, sehr gut im Saa. preiswert zu verkaufen. August Ziegler, Osterweier, 5080a.2.2.

Motorrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe V. F., Südbfstr. 22, 3. Et.

Falbstute (Hannover) 7 jährig, für jedes Gewand geeignet, mit vorzüglichem Gangwerk, fruppentromm und schneid, als Sommermanderpfed sehr zu empfehlen, billig zu verkaufen. Rab. Haase, 1, 21 Brachthal, 5128a.

Pferd, 10jährig, Rappstute, sehr gut im Saa. preiswert zu verkaufen. August Ziegler, Osterweier, 5080a.2.2.

Motorrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe V. F., Südbfstr. 22, 3. Et.

Falbstute (Hannover) 7 jährig, für jedes Gewand geeignet, mit vorzüglichem Gangwerk, fruppentromm und schneid, als Sommermanderpfed sehr zu empfehlen, billig zu verkaufen. Rab. Haase, 1, 21 Brachthal, 5128a.

Pferd, 10jährig, Rappstute, sehr gut im Saa. preiswert zu verkaufen. August Ziegler, Osterweier, 5080a.2.2.



**Sinner Biere**  
sind vorzügliche Qualitäten



**Patente etc.** erwirkt und verwertet anerkannt schnell Civ.-Ing. Jaeger, Chemik. Dr. Breslauer, Berlin SW 61. In Refer. Prüfung disk. u. kostenl. Die Schrift „Wie muss eine Erfindung für die Verwertung beschaffen sein“ gratis

**Emil Schofer, Kunst- und Blumengeschäft**  
Naturblumen, Kunstblumen,  
Detailverkauf der Großherzogl. Manufaktur  
Tel. 1914 Kaiserstr. 301.

**Braunkohlen-Brikets**  
**Union**  
beliebteste rheinische Marke,  
zu billigsten Preisen erhältlich bei:  
**Hoh. Mülberger, Karlsruhe** Telefon Nr. 250.  
Auch empfehle ich sämtliche Kohlen- u. Kokssorten.

**ESRA PUTZSTEINE**  
für Stoff u. Wildlederschuhe, Tropenhelme usw.  
**DAS BESTE MITTEL!**  
Tennisschuhe u. s. w. in wenigen Minuten wieder aufzufrischen.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Fabr. ROSENBERG u. Co. Abt. II Karlsruhe/8

**Bucherer**  
empfiehlt  
**Nordhäuser**  
per Lit. 85 Pfg., bei 5 Lit. 80 Pfg.  
**Fruchtschnaps**  
per Liter 80 Pfg., bei 5 Liter 75 Pfg.  
**Kandiszucker**  
per Pfd. 36 und 38 Pfg.  
**Zucker**  
bei ganz gut Pfund 25 Pfg.  
**Kristallzucker**  
1 Pfd. 25 Pfg., 100 Pfd. Mt. 24.75  
**Würfelzucker,**  
egale Tafelwürfel Pfd. 27 Pfg.  
**Bucherer**  
Neu eröffnet: 11480.3.  
**Markgrafenstraße 40.**

**Zahlungsschwierigkeiten**  
beseitigt bei sicherer Vermeidung des Konkursverfahrens gerichtlich. Bücherrevisor und Handelsbuchhalter. Spezialität in Sachen der G. m. b. H. Bin bis zum 15. Septbr. im Schwarzwald zur Erholung und auf Wunsch nach vorheriger Mitteilung in Baden-Baden zu sprechen. Strenge Diskretion selbstverständlich.  
Gesch. Offerten an Bücherrevisor E. Ladage, a. St. Geroldsauer Mühle bei Baden-Baden. Telefon 547.

**„Kola“**  
Einkaufsgenossenschaft  
Karlstr. 101  
G. m. b. H. 10574a  
offertiert bei ihren Mitgliedern  
**Buhler's Seife u. Wasch-Extrakt „Famos“**  
mit Gutführern für nützliche und praktische Zugaben.  
**Buhler's Seife**  
ist garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch.  
**Wasch-Extrakt „Famos“**  
ist überall beliebt und erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten:  
**J. Welter & Buhler,**  
Dampffleisch-Fabrik,  
Neuwied a. Rhein.

**Grude-Defen**  
— Neu eingeführt. —  
— Braun oder weiß emailliert. —  
— Bestes Fabrikat. —  
Fortwährend im Betrieb zu sehen.  
Nacht, brennt, bratet, taubert, saubere Handhabung, billiger Brand.  
Lade zur gefl. Befichtigung — ohne Kaufzwang — ergebenst ein u. wird jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.  
**Ernst Marx,**  
Gerb- und Haushaltungs-Artikel,  
Spezialgeschäft, Luisenstraße 45,  
Fernsprecher 3086, 9724

**750 Duzend Leintücher ohne Naht,**  
garantiert reinleinen, weiß, jeden Monat von der militärischen Lieferung übrig geblieben, verkaufe zum Erzeugungspreise.  
150 cm breit, 225 cm lang.  
1 Stück 2 Mt. 40 Pfg.  
Kleinste Abnahme 1/2 Duzend franco gegen Nachnahme.  
**General-Handweberei Ant. Marsik, Gießhübel**  
bei Neustadt a. d. Mettau (Böhmen).

**Tafelobst,**  
ganz vorzügliches, auch in feiner Quantität, jederzeit zu haben von Schloss Hohen.  
Zu wenden unter Angabe der gewünschten Obstsorten und Mengen, sowie Preisangebot an  
Verwaltung Schloss Hohen,  
Kappelrodt i. Baden.

**Weißer Käse (Bibelskäse)**  
täglich frisch per Pfund 25 Pfg. sowie feinsten sauren Rahm empfiehlt  
**Hygienische Milchverorgungsanstalt Geroldstr. 34. — Teleph. 1648.**  
Erhältlich bei den Herren Kaufmann N. Stadl, Gottesauerstraße 20, N. Gähling, Steinstraße 7, F. Fittler, Ede Amalien- u. Dirschstr. 11, Dietmer, Werderplatz 81, 1. St. H. Amalienstr. 46, Th. Günther, Rabbitzstr. 11. 9141.

**Ich kaufe**  
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Westen, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und ganze Interieur, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gesch. Offerten erbittet  
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft, vorm. Levy  
Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

**Hypotheken, Restkaufschillinge und Erbteile**  
gegen Bar zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 5179a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse.**  
**Damenkurse** zur Ausbildung als Buchhalterin, Stenotypistin, Kontoristin, Sekretärin etc.  
**Herrenkurse** zur Ausbildung für die gesamte Kontopraxis, zu Buchhaltern und Kontoristen, Stenotypisten etc.  
**Lehrlingskurse:** Knaben und Mädchen, welche aus der Schule entlassen werden und in ein kaufm. Geschäft eintreten sollen, bereiten wir in besonderem Kursus durch Verbesserung ihrer Schrift, Ausbildung in **Stenographie, Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben** vor.  
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwillig durch die  
**Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstrasse). — Telefon 2018.  
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr.  
Sonntags von 9 bis 1 Uhr. 11428

**Schweinemarkt in Durlach**  
boni jetzt ab jeden 5165a.22  
**Dienstag und Samstag.**

**Verlobte**  
verlangen meine neuen Kataloge mit über 100 Zimmereinrichtungen  
**W. Axmann**  
Freiburg i. B. beim Bahnhofsplatz

**Großherz. bad. Domänenamt Meersburg a. Bodensee.**  
Beste Bezugsquelle garantiert  
**nature-reiner Weine**  
eigenen Wachstums. Man verlange Preisliste. 4526a.5.8

**TAPETEN**  
Linerusta, lichteichte Tapeten, billigst bei großer Auswahl. Reste im Preise herabgesetzt.  
**Kriegstraße 16**  
**Karl Wagner, Karlsruhe,** — Telefon Nr. 1548. —

**Turbine Phönix „S“**  
D. R. P.  
Nutzeffekt 80% auch bei Rückstau  
garantiert  
Zahlreiche Referenzen sowie Kataloge zu Diensten.  
**Schneider Jaquet & Co.**  
Maschinen-Fabrik a. b. H.  
Strassburg-Königsheims (Els.)

**Holz- Dreyfus & Mayer-Dinkel, Mannheim.**  
**Handlung u. Hobelwerk.**  
Gehobelte Pine, Red Pine und Nord. Tannen-Fussbodenbretter, Zierleisten etc. — Grosse Trocken-Anlage.  
Versand 4/3 Meter bayrischer Bretter ab unserem Lager in Kammgong.

**Sparsame Frauen;**  
stricket nur Sternwolle  
Orangestern feinste Sternwollen  
Blaustern hochfeine Sternwollen  
Rotstern beste  
Violettstern Konsum-Sternwollen  
Grünstern  
Braunstern  
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!  
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammerwaschanstalt, Altona-Bahrenfeld.

**Hanf-Couvertis** mit Firmenstempel werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

**Trunksüchtige und deren Angehörige**  
wenden sich an die  
Beratungsstelle für Alkohol-Kranke  
Rathaus II. Stock  
Zimmer 92 a, Eingang Zähringerstrasse 3  
Sprechzeit von 12-1 Uhr.  
Kostenfreie Auskunft an jedermann.

**Kaufe!**  
getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen. 323850.3.2  
**J. Silbermann, Brunnenstr. 1**  
Bottlarie genügt.

**la Apfelwein.**  
In unseren Reihfässern von 30 Bibern an:  
**Apfelwein Export** Str. 25  
Reinette-Apfelwein (glanzhell) Str. 30  
wenn durch unsere Fässer, franco Haus, empfohlen 2401a  
**S. Görig Söhne,**  
Apfelweingroßhändler,  
Kuppenheim (Würg).  
Unbefannt unter Nachnahme.

**Ideale Büste**  
schöne, volle Körperform durch **Mährpulver „Grazino“**. Durchaus unschädlich; in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 2 M., 3 Kart. z. Kur erforderlich. 5 M. Porto extra. Diskr. Versand. Apoth. R. Möller, Berlin 359, Frankfurter Allee 138a

**Wagen**  
billig abgegeben:  
1. **Rifortwagen**, auf Gummi, ein- und zweispännig, Fabrikat Armbruster, Wien;  
2. **Rufschierwagen** (Spider), ein- und zweispännig, auf Gummi, Fabrikat Krud, Frankfurt;  
3. **Dogcart**, auf Gummi, Fabrikat Bindover, London,  
sowie mehrere Ein- u. Zweispännige gezeigere.  
**Hugo Kuppenheim,**  
Bforheim.

Anderweitiger Unternehmungen wegen beabsichtige ich in Amis, Garnisons- u. Industriestadt gelegenes  
**Baugeschäft**  
**Baumaterialien- u. Kohlenhandlung**  
zu verkaufen. Das Geschäft bietet reichhaltig mit Kaufmannsmögl. Baumaterialien, feine Kristalle. Ebenso würde sich das Geschäft auch für Baumaterialien-Großhandlung als Filiale in Kauf oder Pacht eignen. Gesch. Offerten unter F. K. 4559 an Rudolf Wasse, Karlsruhe. 11448

**Günstig. Gelegenheitskauf.**  
Büro- u. Bureaueinrichtung, fast neu, bill. abz. Kaufstr. 221, 11.